



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

343 (28.7.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160141)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Abteilung 541
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 348.

Mannheim, Montag, 28. Juli 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Das französische Dreijahresgesetz und die europäische Lage.

w. Paris, 27. Juli. Der Bericht, welchen Doumer im Namen des Seereschiffes des Senates über das Dreijahresgesetz erstattete, beschäftigt sich eingehend mit den deutschen Seereschiffen und schließt mit Erörterungen über die gegenwärtige Lage Europas, welche mehr denn je verlange, daß Frankreich stark sei und daß es, ohne jemanden anzugreifen oder herauszufordern, niemanden zu fürchten habe. Derartige Kräfte, heißt es weiter, haben in dem politischen und militärischen Gleichgewicht des Kontinents eine Störung hervorgerufen, zu dessen Nutzen oder zu dessen Schaden kann niemand sagen. Jedenfalls haben die Konfliktsursachen zwischen den Großmächten nicht verringert. Wir können nur wünschen, daß sie sich nicht vermehren. Die jenseits des Rheins zunehmenden Rüstungen, auf die man erwidern muß, beweisen gerade nicht, daß die Festigkeit des Friedens gewachsen ist. Weisheit hat die Mächtegruppierung, welcher Frankreich angehört, keine Erschütterungen erfahren. Frankreich, das seinen Bündnissen und Freundschaften entschlossen treu ist, kann auf seine Verbündeten und Freunde zählen. Im Laufe einer schweren entscheidenden Krise sind Frankreich, England und Rußland nicht einen Augenblick uneinig geworden. Sie werden sich in Zukunft auch nicht uneinig werden. Um nur von militärischen Dingen zu sprechen, so beweisen Frankreich und Rußland, daß sie im Falle einer Koalition oder einer drohenden Kontraktion aufeinander zählen können. Frankreich, wie die anderen Mächte will sich nur selbst seine eigene Sicherheit zu danken haben und in der Lage sein, seine Unverletzbarkeit durch eigene Kraft zu sichern, das ist die Bedingung für die Wirksamkeit des Bündnisses. Frankreich und Rußland stehen den drei verbündeten Nationen Mittel-Europas gegenüber. Zwei derselben sind unsere Nachbarn, aber nur eine, Deutschland, hat eine bedauerliche, demütigende Politik, die für uns zu gewissen Stunden einer allerjüngsten Vergangenheit unangenehm war. Deutschland war einst eine unbarbarische Gegnerin, sie auch die bei weitem am mächtigste. Wir haben also allen Grund, unsere Arme auf dem Niveau der Deutschen zu erhalten. Wenn wir mit ihr kämpfen müßten, dann würde dies nur mit gleichen Waffen geschehen. Uebrigens ist eine mächtige Armee eine Friedensversicherung. Selbst kriegerischen Völkern dient eine Armee sehr selten im Kriege, aber sie dient dauernd dazu, Achtung einzuführen. Frankreich muß stark sein unter den starken Nationen, weil es immer in erster Reihe stand und in erster Reihe bleiben muß. Das französische Volk will in Zukunft ruhmreich bleiben, wie es in der Vergangenheit ruhmreich war. Der Zustritt an seine Größe ist der Gedanke der Selbst-erhaltung, es will, daß es ein großes Volk sei oder untergehen muß.

Allgemeiner Ausstand der Minenarbeiter in Südafrika.
London, 28. Juli. (Von unserm Londoner Bureau.) Die letzten Nachrichten aus Johannesburg lauten wieder beunruhigend. Es heißt, daß sich die Dinge am Samstag zum Schlechteren gewendet hätten, nachdem die Minenbesitzer ihren Arbeitern die Zugeständnisse bekannt gegeben hatten, die sie und die Regierung gewähren wollten. Diese Konzessionen wurden jedoch von den Arbeitern als ungenü-

gend zurückgewiesen, so daß nunmehr ein allgemeiner Ausstand in ganz Südafrika erwartet wird.

Die Krise in China.

London, 28. Juli. (Von uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Daily Mail in Peking telegraphiert, daß Präsident Yuan sich verzwelfte Anstrengungen macht, um die Rebellion des Südens niederzuwerfen. Immer neue Truppen schickt er nach dem Süden. Auf den Eisenbahnlinien rollen unausgesetzt Truppen, die starke Streitkräfte dorthinbringen. Yuan hat erklärt, daß die Zukunft Chinas davon abhängt, daß er jetzt schnell wieder Ruhe und Ordnung im Lande schafft. Denn er befürchtet, daß die Mächte eingreifen werden, wenn die Wirren in China noch andauern.

Unter den Führern der Rebellion im Süden sind übrigens neuerdings Streitigkeiten ausgebrochen. Sie scheinen durch die Niederlage ihrer Truppen entmutigt zu sein und bereiten ihre Flucht nach Japan vor, wohin sie schon ihre Gelder geschickt haben.

Schanghai, 27. Juli. Die Boosung-Porte wurden gestern Abend von den Regierungstruppen erobert, aber am gleichen Abend von den Rebellen wieder besetzt. Der Kommandeur der Rebellen entfloh. Die Rebellen, etwa 3000, wählten einen neuen Führer, der die Erklärung abgegeben hat, er werde nur dann kämpfen, wenn er angegriffen werde. Es steht ein Sonderzug bereit, der dazu bestimmt ist, im Falle der Not die Fremden von Boosung fortzubringen.

Hongkong, 27. Juli. (Reuter.) Nach Meldungen aus Kanton wird dort die baldige Ankunft mehrerer japanischer Dampfer mit Waffen und Munition für die Revolutionäre erwartet. Ein verlässlicher Bericht meldet, daß etwa 50 Japaner in die Kanton-Truppen eingetreten sind.

Marburg (Lahn), 27. Juli. (Priv. Tel.) Gestern nachmittag ereignete sich auf der Lahn zwischen Marburg und Wehrde ein Bootsunfall. Ein Schiffer einer höheren Behörde fuhr mit zwei jungen Damen Kahn. Dieser schlug um und alle drei Insassen fielen in den dort sehr tiefen Fluß. Der Schiffer konnte die eine Dame und sich retten, die andere Dame, die aus Wehrde her zu Besuch weilte, ertrank.

Berlin, 27. Juli. Im Auswärtigen Amt fand zwischen dem Staatssekretär v. Jagow und dem Vorkämpfer Cambon ein Notenaus-tausch über die Regelung des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich statt.

Wien, 27. Juli. (Priv. Tel.) Gestern Abend überschlug sich in der Nähe von Jera im Reise Kisten an einer abschüssigen Stelle anscheinend infolge starken Bremsens ein Automobil, in welchem die Gattin des Rittergutsbesizers Potworowsky von Gala und ihre Tochter sich befanden. Frau Potworowsky wurde getötet, die Tochter, die am Steuer saß, schwer verletzt. Der Chauffeur schwang sich im Augenblick des Unglücks auf einen Baum und blieb unversehrt.

Walesstrand, 27. Juli. Der Kaiser besichtigte gestern die vom Gerüst befreite Friedrichs-Statue, nahm aber die einlaufenden Dampfschiffe „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ eine Parade ab und machte nachmittags bei schönem Wetter einen Spaziergang. An Bord ist alles wohl.

Die Balkanwirren.

Die Entwirrung.

Zuversicht in Berlin auf baldigen haltbaren Friedensschluß.

w. Berlin, 27. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochen-rundschau:

Wenn auch nicht alle Ungewißheit über die Entwicklung der Balkanfrage geschwunden ist, so besteht doch kein wesentliches Hindernis mehr dagegen, daß noch im Laufe der Woche die Friedensverhandlungen in Bukarest beginnen können. Ob vorher erst in Risch militärische Besprechungen über den Eintritt der Waffenruhe abgehalten werden, erscheint noch zweifelhaft. Inzwischen hat, trotz allseitiger Ermahnungen die Türkei ihre Truppen über die bereits abgenommene Vertragsgrenze hinausdrücken und Adrianopel sowie Mustapha Pascha besetzen lassen. Die Stellung der Mächte zu diesem Vorgehen wurde in der Londoner Vorkämpfer-Versammlung erörtert. Es herrscht Einmütigkeit darüber, daß die Mächte die neuesten Besitzveränderungen in Thrakien nicht anerkennen. Auch wenn Europa nicht sofort Gewalt gegen Gewalt setzt, wird die Pforte im Widerstand zu allen Großmächten die von ihren Truppen gehaltenen Stellungen dauernd nicht behaupten können. Ein weiteres Eindringen in die benachbarten, von Verteidigern jetzt entblößten bulgarischen Gebiete würde die Aussichten der Türkei für die Erfüllung des Wunsch nach günstiger Abgrenzung in Europa nicht verbessern, sondern Schwierigkeiten nach sich ziehen, die darum nicht weniger groß sind, weil sie nicht sogleich in vollem Umfang hervortreten. Ohne in Verhandlungen untereinander zu geraten, werden die Mächte neue Hindernisse, die sich einem haltbaren Friedensschluß auf dem Balkan entgegenstellen, gemeinsam zu beseitigen wissen.

Keine Sonderaktion Rußlands.

Rom, 26. Juli. Die Situation wird heute hier an unterrichteter Stelle als stark gebessert angesehen. Ein Interview, das der „Tribuna“-Korrespondent in Petersburg mit dem Ministerpräsidenten Kokovzow hatte, bestätigt die Auffassung, daß Rußland gegenwärtig eine isolierte Aktion weder im Bosphorus noch in Armenien plant, und daß alle Gerüchte über ein direktes russisches Eingreifen grundlos sind. Die Petersburger Regierung erklärt mit aller Bestimmtheit, daß, wenn eine Aktion nötig werde, um die Türkei zur Herausgabe Adrianopels zu zwingen, eine solche von allen Mächten gemeinsam durchzuführen und ausgeführt werden müsse, mindestens aber müsse Rußland ein ausdrückliches Mandat der Mächte haben, ehe es irgend etwas unternimmt. Kokovzow hat dem „Tribuna“-Korrespondenten gegenüber starken Optimismus an den Tag gelegt und versichert, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um eine Lösung der Balkanfrage ohne weitere Komplizierung des Problems zu erreichen.

Optimistische Auffassung in Rom.

Rom, 26. Juli. Die „Tribuna“ schreibt: Die politische Lage hat sich in den letzten Stunden in einer ziemlich befriedigenden Weise gelöst. Als neue Tatsachen sind heute die sehr bedeutungsvollen Erklärungen des russischen Ministerpräsidenten Kokovzow gegenüber dem Korrespondenten der „Tribuna“ in Petersburg zu verzeichnen. Eine weitere neue, sehr wichtige Tatsache ist der kategorische Befehl der bulgarischen Regierung an die rumänische Armee, den Vormarsch einzustellen. Ueberdies wird Montag in Bukarest die Konferenz zusammenzutreten. Wenn die Schritte, welche Italien und Oesterreich-Ungarn bei den Regierungen in Belgrad und Athen unternommen haben, Erfolg haben, und wenn Serbien sich entschließt, seine Vertreter zur Konferenz zu schicken, so kann man hoffen, daß dieser Krieg zwischen

den Balkanstaaten endlich in endgültiger Weise zur allgemeinen Befriedigung und Erleichterung Europas einen Abschluß finden werde.

Der Gedanke eines europäischen Kongresses.

London, 28. Juli. (V. uns. Lond. Bur.) Der Sofioter Korrespondent der Daily Mail erzählt, daß alle Großmächte mit Ausnahme Rußlands dafür gewonnen seien, daß auf einem europäischen Kongresse die Balkanfrage endgültig geregelt werden.

Die Türken in Adrianopel.

w. Konstantinopel, 27. Juli. Der Minister des Inneren Talaat, der sich nach Adrianopel begab, ist gestern nachmittag hierher zurückgekehrt. Der bulgarische General der Reserve Popow, der bei dem Einzug der Türken in Adrianopel gefangen genommen wurde, wurde hierher gebracht. Die von den Türken in Adrianopel gemachte Beute besteht aus hundertfünfzig Kanonen, wovon 75 früher der Türkei gehörten und fünfzigtausend Gewehren samt einer großen Menge Munition. Von der Beute wird erklärt, die türkische Regierung sei fest entschlossen, die Mariza-Linie nicht zu überschreiten.

Konstantinopel, 27. Juli. (Korr.-Bureau.) Der Minister des öffentlichen Aufbaus, Osman Nizami Pascha wurde in besonderer Mission nach London entsandt. Man glaubt, daß er damit betraut sei, eine günstige Haltung Englands in der Frage der Besetzung Adrianopels durch die Türken zu erzielen.

w. Konstantinopel, 27. Juli. Die Massenkundgebung zur Feier des Einzuges der Türken in Adrianopel, welche gestern auf dem Plage vor dem Kriegsministerium stattfanden sollte, wurde abgesagt. Statt dessen wurden in den Moscheen in Anwesenheit zahlreicher Gläubiger Dankgottesdienste abgehalten.

Ein Beschäftigungsversuch der Pforte.

Konstantinopel, 27. Juli. (Korr.-Bureau.) In der Antwort, die der Großwesir auf das erste Telegramm des bulgarischen Ministers des Aeußeren erteilte, erklärte er, die darin enthaltenen Ansichten über die beiden Staaten gemeinsame Notwendigkeit, normale dauernde Beziehungen untereinander herzustellen, teile er in voller Würdigung der Bedeutung dieser Notwendigkeiten. Weiter heißt es in der Antwort:

Ich habe dem Delegierten der Regierung erklärt, daß es beabsichtigt fünfzig Hingabungen jedes Streitpunktes und aller Widersprüche zwischen beiden Nachbarstaaten notwendig sei, unverzüglich die Grenzlinie, wie sie in unserer Mitteilung an die Mächte vom 19. Juli d. J. festgesetzt ist, anzunehmen. Infolgedessen hat ich in Erwartung einer günstigen Antwort ihren Delegierten, seiner Regierung die Anschauungen und Absichten der kaiserlichen Regierung bekannt zu geben. Da wir darauf keine Antwort erhielten und unsere Truppen täglich Zeugen von Verwüstungen und Ausschreitungen jeglicher Art sind, welche die persönlichen Dispositionen der kaiserlichen Regierung illusorisch machen, stellte sich die sofortige Befestigung der Mariza-Linie als notwendig heraus. Im übrigen muß die von uns gegenüber den Mächten übernommene Verpflichtung, die in unserem oben angeführten Schreiben bezeichnete Grenzlinie nicht zu überschreiten, einen hinlänglichen Beweis der Absichten der Pforte und des aufrichtigen Wunsches darstellen, zwischen beiden Staaten ein Einvernehmen auf dauernder Grundlage herzustellen. Er hoffe, daß Ein. Erzählens in Würdigung der Gefühle, welche uns leiten, ihre Bemühungen mit den unsrigen vereinen werden, damit wir zu der Lösung der uns gegenwärtig drängenden Differenzen gelangen.

Türkische Streifereien nördlich von Adrianopel.
 London, 28. Juli. (W. inf. Lond. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet, daß die in der Nähe von Darnanli postierte bulgarische Artillerie — Darnanli liegt nördlich von Adrianopel an der Eisenbahnlinie — eine heranrückende Abteilung türkischer Kavallerie beschuß, worauf sich diese zurückzog.

Rein Abkommen zwischen Griechenland und der Türkei.

Athen, 28. Juli. Die Agence France presc demontiert nachdrücklich das in Europa umlaufende Gerücht von einem Abkommen zwischen Griechenland und der Türkei für eine gemeinsame Aktion gegen Bulgarien. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind nicht einmal normal, da die diplomatischen Beziehungen noch nicht wiederhergestellt sind und noch verschiedene Fragen in der Schwebe sind.

Vor dem Friedensschluß.

w. Bukarest, 27. Juli. Die bulgarischen Delegierten Tomischew, Jitschew, Papritow und Ivanow trafen hier ein.

Bukarest, 27. Juli. Die Frage, ob die Sitzungen der Konferenz in Bukarest oder in Sinaita abgehalten werden sollen, wurde dahin entschieden, daß die Konferenz jedenfalls in Bukarest eröffnet und vor der Hand hier ihre Sitzungen abhalten wird. Im weiteren Verlauf der Konferenz wird es von der eventuellen Ueberstufung des Königs nach Sinaita abhängen, ob die Sitzungen zum Teil dort stattfinden werden.

Saloniki, 27. Juli. (Korr. Bur.) Ministerpräsident Venizelos begab sich vor der Fahrt nach Bukarest zum König Konstantin, um Bericht zu erstatten und mit ihm zu konferieren. Man spricht hier von einer kurz bevorstehenden Einstellung des weiteren Vormarsches der Griechen.

w. Belgrad, 27. Juli. Ministerpräsident Pasic mit den übrigen Delegierten der Verbündeten ist in einem Sonderschiff nach Tuzlaferien und Bukarest abgereist.

w. Sofia, 27. Juli. Das „Echo de Bulgarie“ schreibt in Beipredung der Haltung Griechenlands in der Frage der Waffenstillstandsverhandlungen: Griechenland, das, wie im Kriege gegen die Türkei mit geringen Anstrengungen leichte Erfolge erlangte, machte wie bei Tschatalbcha hinsichtlich der Einstellung der Feindseligkeiten Schwierigkeiten, um das mit ihm verbündete Serbien, das die Last des Krieges zu tragen hat, zu entlasten, und ihm so die Teilung der Eroberungen die größten Zugewinne abzurufen. Das Blatt will Nachrichten darüber haben, daß der Vorschlag von Scherzow bereits Anlaß zu ersten Streitigkeiten zwischen den Serben und Griechen gegeben habe.

Serbische Friedensbedingungen.

London, 28. Juli. (W. inf. Lond. Bur.) Aus Belgrad wird der Daily Mail berichtet, daß aus vorzüglicher Quelle veranlaßt, Serbien habe folgende Bedingungen an Bulgarien gestellt:

Abtretung des ganzen Teiles von Mazedonien, der von den serbischen Truppen besetzt ist; Restituierung der alten bulgarisch-serbischen Grenze und Zahlung einer Kriegsschuldung; Ablehnung eines dreitägigen Waffenstillstandes.

Athen, 27. Juli. (Agence d'Athènes.) Unter den Verbündeten ist ein Einvernehmen zustande gekommen über die Reisen der Ministerpräsidenten nach Bukarest, um auf der dortigen Vereinigung Bulgarien den Vorschlag zu machen, in Athen eine Konferenz über den

Waffenstillstand abzuhalten zu der gleichen Zeit, wo in Bukarest über die Friedenspräliminarien beraten werde. Venizelos reiste um fünf Uhr mit den anderen Vertretern Griechenlands nach Bukarest ab. Es sind dies der griechische Gesandte in Sofia Panos, der Universitätsprofessor in Paris Politis, der griechische Gesandte in Wien Streit, ferner zwei vom König bestimmte Offiziere Wallis und Gradaltos, da die Zeit drängt, begibt sich Venizelos wahrscheinlich nicht in das griechische Hauptquartier. Die Abreise Venizelos wurde infolge der Antwort Rumaniens beschloffen, in welcher es sich dem Vorschlag der Verbündeten anschließt, gleichzeitig über den Waffenstillstand und den Vorfrieden zu verhandeln. Uebrigens wird beabsichtigt, daß im Falle des Zusammenstehens der doppelten Konferenz diejenige in Athen erst nach der Benachrichtigung der Konferenz in Bukarest über den Waffenstillstand entscheiden dürfte. Wie gemeldet, verlangt die bulgarische Regierung infolge der Weigerung der Verbündeten einen Waffenstillstand zuzugestehen, eine Frist von drei Tagen. Man glaubt, daß der König und der Generalissimus den Vorschlag aus militärischen Gründen ablehnen werden.

Athen, 28. Juli. Der König hat den bulgarischen Vorschlag betreffend einen dreitägigen Waffenstillstand aus strategischen Gründen abgelehnt.

Verhältnisse in Sofia.

London, 28. Juli. (W. inf. Lond. Bur.) In Sofia herrscht, wie von dort gemeldet wird, noch wie vor große Erregung; die gestern noch gesteigert wurde, als sich die Nachricht verbreitete, die rumänischen Vortruppen seien schon in Sicht. Dem war es zwar nicht so, aber man hörte später, daß eine rumänische Kavalleriepatrouille 7 Meilen von Sofia entfernt auftauchte und auf eine bulgarische Patrouille stieß. Es gab ein kurzes Schermüßel. Ein bulgarischer Soldat wurde getötet, worauf sich die bulgarischen Patrouillen zurückzogen.

Deutsches Reich.

Das Berliner Tageblatt und die Turner. Eine Anzahl Mannheimer deutschgesinnter Turner richtete an das „Berliner Tageblatt“ folgende Zuschrift:

„Der in Ihrem Blatte erschienene, jedem deutschen Gefühl höhnpredigende Artikel des Herrn Vinius über das Leipziger Turnfest hat unser aller Entrüstung hervorgerufen. Wir teilen Ihnen daraufhin mit, daß wir fortan gerne darauf verzichten, zu den Lesern Ihres Blattes zu gehören, auch Veranlassung nehmen werden, entsprechend ausfindend zu wirken, wann und wo dies nur immer möglich ist.“

Es folgen 10 Unterschriften.

Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, den der Reichstag im Frühjahr dieses Jahres angenommen hat, liegt, wie wir hören, den zuständigen Ausschüssen des Bundesrats zur Beschlußfassung vor. Der Bundesrat wird noch in diesem Jahre zu dem neuerlichen Aufhebungsantrage Stellung nehmen. Wie verlautet, wird die bayerische Regierung ihren Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Bundesrat wiederholen.

Die badischen Landtagswahlen.

Bavaria docet.

Das amtliche Wahlergebnis von Weilheim (Wogern) liegt nunmehr vor. Es entfielen bei 32161 Wahlberechtigten und 22630 Wählern auf das Zentrum 11493, auf die Liberalen 2026 auf das Bauernbünd 5328, auf die Sozialdemokraten 3321 Stimmen. 16 Stimmen waren ungültig.

11493 Zentrumstimmen stehen 11075 Stimmen der Minderheitsparteien gegenüber. 1912 waren es 14852 Zentrumstimmen, während die Minderheitsparteien 8524 Stimmen zählten. Man sieht aus diesen Zahlen, daß es auch in dieser fast unbezwingbar erscheinenden Zentrumsherrschaft nach und nach besser wird. In diesem Wahlkreis kann das Zentrum sagen: „Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren.“

Man sieht auch weiter aus diesen Zahlen, wie das bayerische Volk, das 5 Millionen Katholiken und 2 Millionen Protestanten zählt — der Wahlkreis Weilheim ist bekanntlich fast ganz katholisch — der unumkehrten Zentrumsherrschaft herlich überdrüssig zu werden beginnt. Es konnte dem Zentrum wirklich nichts fataleres passieren, als diese wichtige Abgabe eines nahezu ganz katholischen Wahlkreises in Bayern! Wir denken, das badische Volk wird sich die Dinge in Bayern zum warnenden Beispiel dienen lassen und gar nicht erst das Experiment einer Zentrumsherrschaft machen, das in Bayern so gründlich mißglückt ist.

Die Taktik der Reaktion.

In den Augsburger Neuesten Nachrichten hat ein „hochangesehener verdienter nationalliberaler Parteiveteran“ einen Artikel über die politische Lage in Baden veröffentlicht, in welchem er über die Taktik der Reaktion schreibt:

„Zum Kampf um die Landtagsmandate hat die Rechte die Rollen gut verteilt; das muß man schon sagen. Das Zentrum sucht unentwegt in den nationalliberalen Reihen nach solchen Elementen, die sich als „liberale“ Kandidaten von ihm, dem Zentrum, gegen die eigene Partei aufstellen lassen und so gegen die eigene Partei revolutionieren. Das Zentrum, das bei „sich zu Hause“ strenge auf Parteidisziplin hält, selbst bei den gewagtesten Operationen, und weche dem, der sich gegen die Parteidisziplin vergeht! — Dieses Zentrum hält es für erlaubt und anständig, die Parteidisziplin im nationalliberalen Lager in berechneter Absichtlichkeit zu ruinieren. Der Zweck heiligt die Mittel. Jede mit dem Wahlkommen der Linken unzufriedene Stimme aus dem nationalliberalen Lager wird vom Zentrum getreulich in tausendfachen Gänge wiederholt. Als ob bei einem Wahlabkommen im Hinblick auf das Ganze des Vieles nicht Einzelinteressen sich bescheiden müßten. Und als ob es nicht auch beim Zentrum unzufriedene Wahlkreise gäbe bei der brüsklen Art, wie Herr Wader oft verfährt, insbesondere durch Ausfrottierung geistlicher Kandidaten, denen sich die Bezirke nur murrend und litzschend fügen. Wer was Herr Wader kann, das können die badischen Konservativen auch. So sagten sie denn ihren alten Abgeordneten Hierisch im Ettlinger Bezirk auf zugunsten eines Reichsmann-Kandidaten der Rechten und zum Stimmengang bei den unzufriedenen Liberalen. So stellten sie im Bezirk Zahrsand einen ehemaligen Demokraten als Reichsmann-Kandidaten auf, zum Stimmengang bei den Demokraten und Nationalliberalen; einen Mann, der auf einmal sein Anti-Großhändler-Gezetz hat, nachdem er bei den Demokraten zu seiner Kandidatur gekommen war. Und so geht das anmutige Spiel durch das ganze Land weiter.“

Ettlingen, 27. Juli. Eine sehr stark besuchte Vertrauensmännerversammlung des 46. Landtagswahlkreises stellte heute einstimmig Professor Dr. Thoma als vorkandidierten Kandidaten auf.

Badische Politik.

Die Erkrankung des Reichstagsabg. Dr. Lender. * Sassaach, 27. Juli. Der Krankheitsverlauf des Prälaten Dr. Lender schien seit gestern abend zum Stillstand gekommen zu sein. Der Patient befand sich im Laufe der Nacht und am heutigen Sonntag nachmittag etwas besser. Professor Dr. Morawitz aus Freiburg, der den Kranken heute besuchte, fand seinen Zustand nicht hoffnungslos, doch ist heute abend das Befinden wieder weniger befriedigend.

Sommerfest der Nationalliberalen Partei in Freiburg.

Freiburg, 27. Juli. In der prächtig decorierten Gasthalle des städtisch gelegenen Reihenhauses feierte gestern abend die Nationalliberale Partei ein Sommerfest, das trotz der zweifelhaften Witterung von Parteifreunden mit Familien so stark besucht war, daß das geräumige Lokal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins, Herr Amtsrichter Feist, hielt eine fernige, auch die politische Lage streifende Begrüßungsansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß. Dem Höhepunkt des Abends bildete der Vortrag des Herrn Professors Dr. Maas, der über das Thema „Aus Deutschlands großer Zeit“ sprach. In formvollender, von Gefühlstiefe und patriotischer Herzenswärme geprägten Ausführungen schilderte der Redner die Ereignisse vor 100 Jahren, Brechen-Deutschlands Niedergang und Aufstieg. Er gedachte all der großen Männer, wie Stein, Scharnhorst, Biche und Karl Arndt und rühmte die Erfolge des beispiellosen Kampfes und Ringens des deutschen Volkes nach Freiheit und Fortschritt, jene Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem einzigen Deutschland, das erst Bismarck, der große eiserne Willensmensch und Menschenkenner im Jahre 1871 zusammenzubeierte. Auch für die Zukunft müsse Bismarck und Bismarckscher Geist der Pfadfinder sein, der Bismarcksche Grundsatz: „Deutschland muß eine Weltmacht sein“, sei letzten. Der Redner schloß seine anziehenden lebenden Ausführungen mit den monumentalen Worten: Ein Deutschland wird nicht untergehen! Begeisterter Beifall durchdrang den Saal als er beendet hatte. Nun wickelte sich der unterhaltende Teil des Programms ab. Wie beim Familienabend am 10. April wurde die Musik ausgeführt von einem sich aus Parteifreunden zusammenschenden Orchester, das von Herrn Dr. Wegger zusammengestellt war und von Herrn Schwebelberger dirigiert wurde und in schneidiger Weise seiner Aufgabe sich entledigte. Besondere zeichnete sich das Solovortritt des Arbeiterbildungsvereins aus, auch fanden einige sehr wirkungsvolle Solovorträge reichlichen Beifall. Kaufmann Biehler ertrug die Erbkinnenen mit 2 Besangsvorträgen, Bundtagsabgeordneter Gehring sprach auf die Nationalliberale Partei, der er sein Hoch widmete und Trigonometrie Frey feierte die deutschen Frauen, die Hüterin des häuslichen Herdes, die Orgelbetinnen unserer Jugend. Die Zeit war schon ziemlich vorgeschritten, als Frau Terpsichore das Szepter übernahm und der Tanz in seine Rechte trat, dem namentlich von der Jugend eifrig gebührt wurde. Mit Genugtuung hörten die drei Nationalliberalen Vereine auch auf diese Veranlassung zurückblicken, die über das Gefühl der Zusammengehörigkeit bekräftigt und gefestigt hat. Als besonders erfreulich wäre noch zu vermerken die starke Beteiligung des Mittelstandes, ein Beweis, daß die Partei immer größeres Verständnis in ihr findet und immer festerer Wurzel schlägt.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Populäre Orgelvortrüge in der Christuskirche.

Der gelungene 16. populäre Orgelvortrag von Arno Landmann ließ den Abänderer Orgelmusiker und bedeutenden Vorgänger J. S. Bachs, Dietrich Buxtehude (1637—1707) zunächst im Prälimbium und zwar in Fis-moll zu Worte kommen. Es ist ein glänzendes Stück norddeutscher Orgelmusik, voll rauschender Bassagen. Geradezu schön in ihrer Harmonik mutet die Grabe beginnende, dann lebhaft gesteigerte und frei durchgeführte Fuge an. Herr Landmann bot das Werk in charakteristischer Registrierung. Die virtuose Technik bewährte sich in den brillanten Passagen. Sehr sorgfältig erschloß die Verwendung des Fernwerkes und den hohen Schönheit vor das feine Ausklingenlassen des Schalles. Die Kunst der Farbenmischung unteres trefflichen Organisten bewährte sich in dem in der prächtigen D-moll Bassacaglia von Buxtehude, die bis heute ein Muster ihrer Gestaltung geblieben ist. Schier unergründlich ist die Fülle der Variationsgebilde, die der Komponist über dem thematisierenden Volle entstehen läßt. Derselbe trat in der Wiebegrabe stets plastisch hervor. Die eigenartige A-dur Tocatta und Fuge Buxtehude's und das glänzende Prälimbium in C-dur von J. S. Bach mit der gigantischen Fuge ergänzten die Reihe der instrumentalen Darbietungen. Das Badische Werk, das im einzelnen so viele verwandte Fuge mit Buxtehude's Art aufweist, ergrübt eine meisterliche Durchführung. Die

Zeuilleton.

Noch einmal die Nachricht über Schröder-Stranz.

Bald nach der im Abendblatt vom Samstag veröffentlichten Nachricht gab das „Wolffsche Bureau“ folgende Meldung aus:

„Sein Norddeutscher Lloyd sind von Bord des von seiner Polarcraft beimschwebenden Dampfers „Grafen Kurfürst“ mehrere telegraphische Nachrichten aus Tromsø über die Schröder-Stranz-Expedition eingegangen, aus denen hervorgeht, daß die am Donnerstag veröffentlichte Mitteilung von Bord dieses Dampfers dahin zu verstehen ist, daß der Gemeindevorstand des Norddeutschen Lloyd wertvolle Nachrichten über die zur Hilfeleistung für Schröder-Stranz ausgesandte Expedition erhalten hat. Vieles ist der infolge mangels jeglicher Information unklar gebliebene Text der ersten Depesche so aufgefaßt worden, als ob Schröder-Stranz Hilfe erhalten habe. Dies kann leider nur jetzt mit Sicherheit nicht behauptet werden, wenn auch unter bestimmten Voraussetzungen, wie aus nachfolgender Depesche hervorgeht, immerhin noch Hoffnung bestehen mag, daß Leutnant Schröder-Stranz noch am Leben ist. Die dem Norddeutschen Lloyd heute von dem an Bord des Dampfers „Grafen Kurfürst“ befind-

lichen Schriftsteller Dr. Alfred Funke aus Halle zugegangene Depesche aus Tromsø lautet folgendermaßen:

Ich hatte schon über die Hilfs Expedition Schröder-Stranz mit Kapitän Ritscher, der sich im Ellsaberghospital in Tromsø befindet, eine eingehende Unterredung. Nach Ritscher's Ansicht ist es nicht auszuschließen, daß die Hilfs Expedition Schröder-Stranz erreicht unter der Voraussetzung, daß Schröder-Stranz nicht auf dem Eis geblieben ist, sondern das Festland erreicht hat, wo ihm auf alle Fälle reichliche Nahrung durch Wild zur Verfügung steht. Schröder-Stranz ist im Besitz eines Bootes und zweier Kojaks vom Expeditionsführer „Gerson Ernst“. Die unter Führung des norwegischen Hauptmanns Staxrud stehende Hilfs Expedition ist am 3. Juli von der Abendzeit nach der Treurenberg bei abgegangen, wo Staxrud ein Kanaboat als Expeditionsboot nehmen will. Sein Ziel ist Schokolent an der Nordwestküste des Nordostlandes von Spitzbergen. Diesen Punkt beabsichtigt er als Stützpunkt für seine Nachforschungen nach Schröder-Stranz im Nordostlande zu nehmen. Von Schröder-Stranz persönlich ist nichts bekannt. Es besteht völlige Uebereinstimmung zwischen den eingegangenen Berichten des Dr. Ritscher einerseits und des Kapitän Ritscher andererseits.

Kapitän Ritscher hat die Absicht, sich am 1. August mit einem Vorkutter von Tromsø nach der Treurenberg bei zu begeben und sein Schiff von dort zurückzuführen. Eine Tätigkeit Ritscher's für Leutnant Schröder-Stranz ist vor der Hand

unmöglich, da Ritscher persönlich noch nicht so weit wiederhergestellt ist, daß eine größere Landexpedition für ihn ausführbar wäre.

Weiter erhalten wir heute früh folgendes Telegramm:

w. Straßburg (Elsaß), 27. Juli. Bei Geheimrat Hergesell lief ein Funkentelegramm der badischen wissenschaftlichen Station Gellertshausen (Großhau) ein, die ebenfalls mittelt, daß weder über Schröder-Stranz noch über die zur Zeit in Nordostland tätige Hilfs Expedition Staxrud etwas bekannt ist. Von dem Stationsleiter Dr. Wegener kam ein ausführlicher Bericht über seinen Rettungsversuch der Schröder-Stranz-Expedition an. Kaiser Wegener nahmen teil der Engländer Miller und die Skandinavien Klassen und Abrahamson, die bereits im Februar 1913 von der Großhau nach der Wjcebow marschiert waren und die dortige Jagdhütte aufsucht hatten. Sie brachten die ersten Nachrichten von der Rettung Ritscher's und Kodes. Die Befragung der deutschen Station wird zur Zeit abgelehnt. Wegener und Dr. Ritscher kehren zurück und werden durch den Assistenten Dr. Stoll-Straßburg und Dr. Hoffmann-München ersetzt.

Eine Eisenbahnkatastrophe in Dänemark.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Samstag nachmittag in Dänemark ereignet, und zwar auf dem Festland, auf Jütland, in der Nähe der Station Bramminge, die etwa 20 Kilometer nördlich der deutschen Grenze liegt.

Kopenhagen, 26. Juli. Der Exorzismus in Kopenhagen-Esbjerg entgleiste heute nachmittag bei Bramminge. Die erste Lokomotive stürzte um, die zweite entgleiste. Sämtliche Wagen, mit Ausnahme des letzten, sind umgewälzt. Bis jetzt sind 15 bis 16 Tote und eine Anzahl Schwerverwundeter festgestellt worden. Unter den Toten befinden sich der sozialdemokratische Volksbildungsbeauftragte Sahrne und Frau Professor Bantall aus Kopenhagen. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Tote zu befinden. Der Lokomotivführer und der Fahrer konnten sich durch Abhangeln von der Lokomotive retten. Die Verwundeten werden nach Esbjerg abgeführt; die Toten nach Bramminge gebracht.

Esbjerg ist auf der Westküste von Jütland die Endstation der Bahnlinie, die zum Teil nur wenige Kilometer nördlich der deutschen Grenze von Kolding auf der Ostküste Jütlands durchquert. Esbjerg ist die Übergangsstation nach der Insel Fünen, der ersten größeren dänischen Insel nördlich von Sylt und Röm. Bramminge liegt etwa 20 Km. nördlich von Esbjerg, dort wo die von Hamburg über Husum und Lunden nach Norden führende Bahnlinie die dänische Grenze erreicht.

Weniger Deutsche unter den Opfern.

Kopenhagen, 26. Juli. Bei dem Eisenbahnunglück bei Esbjerg sind folgende Deutsche ums Leben gekommen: Richard Wellner aus Dresden, der Opernsänger Borre aus Düsseldorf, Arthur Wellner aus Berlin. Unter den Toten befindet sich ferner ein Knabe mit Namen Overthelmer und ein Knabe, dessen Tauschentum mit den Buchstaben R. R. gezeichnet ist. Bei dem letzteren ist es zweifelhaft, ob er ein Deutscher oder Engländer ist. Unter den Schwerverwundeten befinden sich folgende Deutsche: Frau Opernsänger Borre und Frau Elisabeth Wellner-Dresden; unter den Leichtverletzten Frau Margarete Krause und ihr Sohn Arno Krause-Berlin, Wielandstraße, und Frau Frida Kobl-Berlin.

Kopenhagen, 27. Juli. Einer der bisher unbekanntesten Toten des gestrigen Eisenbahnunglücks wurde als Konrad Krause, Charlottenburg verzeichnet.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 28. Juli 1913.

Ausflug des Evangelischen Bundes Mannheim.

Witz: Jüdisch meinte es gestern Frau Sommer mit uns Menschenkindern, aber gestern haben wir uns darüber doch, trotz Güssen und Schimpfen über die Nige, die Nebenbahn brachte die Teilnehmer in einem Ertragszuge nach Weinheim, wo gegen 1/2 Uhr der Abmarsch nach der neuerbauten prächtigen Altsiedelstraße erfolgte. Die Kirchliche Feier, die mit einem Orgelvortrag eröffnet wurde, nahm einen erhebenden Verlauf. Der Kirchenchor Weinheim brachte den Chor „Auf dich o Herr, vertraue meine Seele“ zu Gehör. Herr Detlev Däublin-Weinheim begrüßte die Gäste. Nicht als Notwendigkeit seien sie gekommen, sondern als Mitglieder einer großen sittlichen Vereinigung, zu den Bundesbrüdern in und das Haus dessen, der das letzte Ziel ist. Dem weiteren Inhalt seiner Rede lag der Text zugrunde: „Wir erkennen uns, daß da uns Hilt“. Das Banner sei die gemeinsame evangelische Bräutlichkeit. Frau Martha Gernsheim und Hel. Hel. Schaub-Mannheim vereinigten ihre herzlichsten Wünsche zu dem Vortrage des Duells „Ich barrete

des Herrn und er neigte sich zu mir“ von Mendelssohn. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Edel-Kampferheim. Sie stand unter dem Wort: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe, der Frucht.“ Er ging aus von der Zeit vor 100 Jahren, die große Männer befehlen habe, die ihre Ketten gesprengt, und für ihre Sache gestritten, ihre Gedanken sind durchs Volk geilt und haben die Vaterlandsliebe entfacht. Unsere Jugend wollen wir mit den Waffen des Geistes ausstatten, sie stolz und stark machen. Unsere Sache ist eine aufrichtige, ehrliche, wir kämpfen für sie und dazu bedarf es der Kraft. Das Schlimmste sind leere Herzen und krank Seelen. Wir müssen sittliche Kraft in die Gemüte, ins Leben hineintragen. Gegen diese kann niemand ankommen. Starke Persönlichkeiten müssen wir schaffen und mit diesem Geist der Kraft, kommt auch der Geist der Liebe. Auch der starke Mann kann und darf ein Kind sein. Evangelische Christen sollen Erziehungsberechtigten leisten, sie sollen aber auch selbst erzogen sein. Sie sollen sich sagen: Du allein bist ohnmächtig, aber wenn du mit den Brüdern kämpfst, dann bist du eine Macht. Die evangelische Sache muß eine stolze, mächtige sein. Darum kann ich nicht einstimmen herein, daß es Recht sei, den Protestantismus den Weltanschauungen anzupassen, sondern der Mensch muß sich dem Evangelium anpassen. Einer muß dem andern etwas sein, einer den andern erziehen. Das angeführte Apokalypse soll uns eingedenkt sein. Frau Martha Gernsheim sang tonisch und mit verinnerlichtem Ausdruck „Witten“ von Veit-Hohen und das „Largo“ von Handel unter feinfühiger Begleitung des Herrn W. Kreitzmaier jr. Der Kirchenchor erwiderte durch den gutem Ausdruck vorgelegenen Chor „Ich bleib mit deiner Gnade“. Mit Gebet und dem gemeinsamen Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“, fand die Feier ihren Abschluß.

Im Stadtwald am Pavillon fand dann der gefällige Teil der Veranstaltung statt. Der Kirchenchor Weinheim, der evang. Arbeitergesangverein Weinheim und der Kirchenchor Waldhof stellten sich in den Dienst der Sache, die Stadtkapelle Weinheim sorgte ebenfalls für den musikalischen Teil. Herr Pfarrer W. J. B. Waldhof sprach davon, daß Befehre einerseits und hohe Aufgaben andererseits die Brüder zu einem Bunde zusammengeführt hätten. Der Evangel. Bund sei kein Interessenbund, sondern ein Gesinnungsbund, und ein solcher hätte die höchste Berechtigung. Sie seien nun nicht gekommen, die Gerechtigkeit als Vergütung zu pflegen, sondern als Ausdruck der Gemeinschaft. Er dankt dem Evangelischen Bund Weinheim für die Vorbereitung zum Feste und die freundliche Aufnahme. Sein Hoch, das freudigen Wiederkehr findet, gilt diesem. Professor Wendling-Mannheim dankt namens des E. Bundes der Gemeinde Weinheim für die Aufnahme und allen Mitwirkenden. Er hofft das Entgegenkommen der Weinheimer bei einem Besuche in Mannheim wieder wettmachen zu können. Sein Hoch gilt der Bundesfahne. Frau Witz-Mannheim hielt eine launige Ansprache. Von starken Männern sei die Rede gewesen, aber auch den Frauen gebühre hier ein Wort. Die Männer seien die Erzieherinnen der Jugend, sie mühten Schönes und Wahres in die Seele der Kinder legen. Die Liebe zur Religion und zur Arbeit sei das Höchste. Im Namen der Frauen dankt sie dem Vorstand für das Verlangen der Veranstaltung. Für die Kinder gab es eine Kolonade und als Heberrolung bekam jedes eine Weisel, auch Weisbiel mit Spielzeug als Preise wurden veranlaßt. Das war ein Spaß! Die Erwochsenen fanden noch einige schöne Selbstbilder in den gelben Wald. Nur allzuoft verdrängen die Stunden in frühlichem Verzeim mit Bundesgenossen. Um 3 1/2 Uhr brachte der Ertrag die Mitglieder wieder nach Mannheim zurück. pp.

entfällt: in Busseti, in Parma und in Mailand; neben Festkonzerten und Gedächtnisfeiern veranstaltete eine Reihe größerer Sinfonie-Musikvorstellungen seiner Werke, bei denen auch lang verschollene Opern aus der ersten Schaffensperiode wieder aufgeführt werden sollen. Das diesjährige Gaskybil Caruso im deutschsprachigen Europa beschränkt sich auf nur 18 Abende, die sich auf Wien, München, Stuttgart, Berlin und Hamburg verteilen und die Zeit von Ende September bis Mitte Oktober umfassen. — Ein von Bruno Walter, Willy Krumpholtz u. a. unterzeichneter Aufruf fordert auf zur Sammlung für ein Brahms-Denkmal in Mail, wo eine Reihe der schönsten Sinfonien Brahms entstanden sind. — In der Angelegenheit des Münchener Konzertevereinordereckers hat sich jetzt mit dem Oberbürgermeister Dr. v. Borcht an der Spitze ein Komitee gebildet, das die Sanierung der Verhältnisse in die Hand nehmen und mit allen Kräften dafür einstreben will, daß München neben der Hofkapelle ein zweites großes Orchester behält; eine Reihe ideal gesinnter Persönlichkeiten erklärten sich sofort bereit, dem neuen Unternehmen bei seinen eventuellen Instandsetzungen namhafte Stiftungen zu gewähren und größere Jahresbeiträge zuzuschießen. Eine Warnung vor dem Musikerberuf.

Die nachgebunden deutschen Musikvereine haben einen gemeinsamen Aufruf veröffentlicht und unterzeichnet, der die Jugend resp. deren Eltern und Erzieher davon abhalten soll, hoffnungsfreudig in die Zukunft zu schauen, denn der Musikerberuf soll zurzeit sehr überfüllt sein, da Aussicht auf Anstellung kaum bestehen dürfte.

Jahresberichte der beiden hiesigen Höheren Mädchenschulen.

Elisabethschule. Höhere Mädchenschule mit Vorschule und Lehrerinseminar.

Dem 20. Jahresbericht für das Schuljahr 1912/13 entnehmen wir folgendes:

Am 19. Mai dieses Jahres war es fünfzig Jahre, daß die Mannheimer Höhere Mädchenschule errichtet wurde, aus der unsere Schule entstanden ist, und von der im Jahre 1911 die Vorschule abgetrennt wurde. Man wählte als Festtag den 3. Mai. Herr Direktor Dammes (Historische) schrieb die Geschichte der Schule in den Jahren 1866 bis 1913, die mit diesem Jahresbericht verbunden wird. Die Feier, die noch in frischer Erinnerung ist, wurde am Vorabend durch eine Theateraufführung eingeleitet. Am 3. Mai fand im Abendsaal die unergiebige Hauptfeier statt. Durch Erlass des H. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 11. Februar wurde die Berechtigung erteilt, die in § 1 Abs. 2 Ziffer 1 und 2 dieser Verordnung bezeichneten Präfungen für die Schülerinnen unserer Kandidaturkurse für die Lehramtskandidatur nach Beendigung der für jede Prüfung bestimmten Vorbereitungen in unserer Schule selbst durch unsere Lehrer unter Leitung eines Beauftragten des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vorzunehmen. Am 16. Dezember 1912 fand im Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Direktorenkonferenz wegen der Einweisung und des Ausbaus der Höheren Mädchenschulen statt. Den Vorsitz führte Herr Minister Dr. Böhm und in seiner Stellvertretung Herr Ministerialdirektor Dr. von Salwitz. Als Ergebnis der Beratungen erfolgte die Verordnung des Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 29. März 1913, die Höheren Lehramtskurse für Mädchen betreffend.

Auf den Beginn des Schuljahres ernannte der Großherzog den Lehramtskandidaten Hermann Schalk als Lehrerinseminar in Erlangen zum Professor an unserer Schule. Praktikant Dr. Karl Durand wurde an die Oberrealschule Mannheim versetzt. Eine neuorganisierte Realoberschule wurde dem Hauptlehrer und Realoberschulinspektoren Friedrich Steinacker an der Volkshochschule zu Mannheim übertragen. Die Unterlehrerin Inge Dettlinger wurde zur Hauptlehrerin ernannt. Die Unterlehrerin Toni Schwarz übernahm am 12. September 1912 ihren Unterricht wieder; aber wegen schwächerer Gesundheit mußte sie am 8. Oktober 1912 ihren Dienst vorläufig ganz aufgeben. An ihre Stelle trat endgültig Unterlehrerin Elisabeth Schmitt, die sie als Praktikantin schon vertreten hatte. Lehramtspraktikant Dr. Samuel Willigheim er vollendete am 1. März seine praktische Ausbildung und blieb als Volontär an unserer Anstalt. Am 1. März 1913 trat ein Lehramtspraktikant an sein Amt über: praktischer Ausbildung bei und ein Dr. Franz Fiedler und Hildegard Popp. Die Hauptlehrerin Dr. Dittke-Hoh wurde mit vollem Depotat befördert. Am 2. Oktober erfolgte die Beförderung des stellvertretenden Stadtpfarrers Herr Dr. Ernst Lehmann an. Herr Hof-Regierungsrat Mathis übertrug die ganze Schule einer eingehenden Besichtigung an den fünf Tagen vom 9. bis 13. Juni. Das Schuljahr war reich an Schülereisen. Unter dem Vorh. des Herrn Geheimen Regierungsrates Mathis fanden im Juli 1912 die Schülerinnen-Exkursionen statt. Am 11. Juli befanden alle 36 Schülerinnen der oberen Seminare in die Höhere Lehramtsprüfung. Von der Seminarstufe II war eine sehr brave und fleißige Schülerin, Hedda Ellenhofer aus Ludwigshafen, zwischen der schriftlichen und mündlichen Prüfung plötzlich erkrankt und rasch gestorben. Dieses ereignisvolle Ereignis verlebte die Mitschülerinnen in tiefer Trauer; der Regierungskommissar sprach ihnen in tiefem Empfinden Worten sein herzlichste Beileid aus und gab ihnen so vieler Ruhe und Stärkung für die Prüfung, die alle 19 am 12. Juli befanden. Vom 17. bis 22. April fanden unter dem Vorh. des Herrn Geheimen Regierungsrates Mathis die erste Lehramtsprüfung bei uns ab: 7 Schülerinnen aus dem katholischen Lehr- und Erziehungsbereich und 12 Schülerinnen aus dem katholischen Lehr- und Erziehungsbereich in Dilsdorf. Im Juli 1913 wurden die evangelischen und katholischen Schulfachlehrerinnen und Seminarstufe II in Religion von den kirchlichen Behörden geprüft; sie erhielten alle die Befähigung für die Erteilung des Religionsunterrichtes.

Die Führung des Unterrichts durch Entlohnung von Lehrern war unbedeutend. Auch der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im allgemeinen gut. Entsprechend der Bestimmung des § 20 der Schulordnung vom 8. März 1904 haben wir besonders die Schulferien der Elisabethschule ausgedehnt und den Schülerinnen geduldet in die Hand gegeben. Wir hoffen, daß die Schulleitung vor allem dann dienen werden, die Eltern über die Verhältnisse ihrer Kinder der Schule gegenüber zu unterrichten und den höheren und gleichmäßigen Schulbereich zu fördern.

Außerdem wird davon abgeraten, weil die Musiker durchschnittlich ein schlechteres Gehalt als die Arbeiter beziehen.

Verammlung deutscher Historiker.

In Wien findet dieses Jahr vom 16. bis 20. September die 13. Verammlung Deutscher Historiker statt. Von den Vorträgen, die am 17. September, dem Eröffnungstage der Verammlung gehalten werden, sei der Dr. Heinrich Friedjung in Wien über den Imperialismus in England hervorgehoben. Am 20. September wird ein Ausflug nach der Wachau und Kloster Melk gemacht.

Buccini über die moderne Musik.

Giuseppe Buccini hat einen Mitarbeiter der römischen Tribuna in seinem Landhause in dem freundlichen und gegenwärtig sehr beliebten toskanischen Badeort Biareggio empfangen, wo der Meister zur Zeit am „Tabacco“ arbeitet. In dem Gespräch äußerte er sich unter anderem auch über die moderne französische Musik. Die moderne französische Musik, wie sie Debussy und Ravel ausgebildet haben, ist, so meint der italienische Meister, einmal interessant gewesen, ist es aber nicht mehr. In der Verwirrung, die dem Tode Richard Wagners folgte, schwankte die ganze junge musikalische Welt zwischen Debussy und Strauss. Buccini meint, daß die Musik Debussys dem „lateinischen Geiste“ näher stehe, und er selbst nicht die der „instrumentalen Franzosen“ sei. Die „Strauss'sche Musik“ vor; allein die ganze neufranzösische Musik wird nach seiner Ansicht binnen kurzer Zeit der Geschichte angehören. Für sein musikalisches Glaubensbekenntnis ist ein kleiner Zug, den er erzählte, charakter-

Der wahlfreie Unterricht in Gabelberger'schen Graphie wurde dem Professor Reichelder übertragen und in zwei Kurien für die Schülerinnen der Klasse IV aufwärts erteilt. Professor Schmitt-Denner erhielt die Erlaubnis, noch für dieses Schuljahr den italienischen Unterricht in zwei Kurien fortzusetzen. Den wahlfreien Latein-Unterricht in den Klassen II und I erteilte die Hauptlehrerin Emilie Fuchs. Die Exkursionen wurden so fortgesetzt, wie im Jahre 1911—12 begonnen waren, indem einige Exkursionen der Volkshochschule, besonders die „Oale-Biese“ im Südpark, von uns mitbenutzt wurden. Nur ungedeckter Entschaltung der Schule wurde freilich ein eigener Exkursionstag erwünscht. Nebenmärke wurden nur vereinzelt gemacht. Die Tagesausflüge wurden im Sommer klassenweise an verschiedenen Tagen gemacht, meistens in den Odenwald, zum Teil auch in den Schwarzwald und in die Pfalz. Am 7. November 1912 besuchten wir mit den Seminaristinnen die Englische Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt.

Der Lehrkörper setzt sich aus 28 einmütigen und 8 nichtmütigen Lehrern, 3 Lehramtspraktikanten ohne Lehrauftrag und 9 Lehrern zusammen.

Nach der Ueberlicht der Schülerzahl wurden am Anfang vom vorigen Schuljahr angenommen 983, im Laufe des Schuljahres sind eingetreten 150, Gesamtszahl 833 Schüler. Während des Schuljahres sind abgetreten 82. Stand am Ende des Schuljahres 771. Derselben Besetze 818, Wiederholende 14, Gäste 1. Evangelische waren 515, katholische 135, altkatholische 1, israelitische 112, sonstige 14. Bader waren 464, sonstige Reichsangehörige 244, Reichsausländer 25. Am Schluß haben ihren Wohnsitz 625, von auswärtig in Bevölkerung gegeben 19, von auswärtig besuchend täglich die Schule 100. Im Volkshochschulalter haben 570. Die Ferien dauern vom 1. August bis einschließlich 11. September. Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 12. September. An diesem Tage nimmt die Direktion die zweite Anmeldung neuer Schülerinnen von 8 bis 12 Uhr entgegen. Die Anmeldeprüfungen für die Klassen IX bis I finden am Samstag, den 13. September statt. Am Montag, den 15. September, um 9 Uhr versammeln sich die Schülerinnen von X bis IX in ihren Klassen. Die Prüfung im Seminar beginnt am Dienstag, den 16. September, die Eröffnung der Seminarklassen erfolgt am Samstag, den 20. September um 9 Uhr.

Vielottehschule. Höhere Mädchenschule mit Vorbildungskurs und Mädchenoberrealschule.

Der Jahresbericht für das Schuljahr 1912/13 gewährt ebenfalls einleitend der Goldenen Jubelfeier über die Anstalt. Das Schuljahr 1912/13 brachte, so wird weiter angeführt, einigen Mitteldern der Lehrerschaft Beförderung: die Lehramtspraktikanten Dr. Wilhelm Lumy und Dr. Anna Hambrater, die schon längere Zeit an der Anstalt tätig waren, wurden durch Entschaltung des Großherzogs vom 20. Juli 1912 zu Professoren an der Vorschule ernannt. Desgleichen durch Entschaltung vom 20. Juli 1912 Lehramtspraktikant Adolf Herzog zu Professor an der Vorschule in Mannheim. Die einstweilige Stelle eines Hauptlehrers wurde durch Ministerialentscheidung vom 27. Juli 1912 dem Musiklehrerkandidaten Josef Schmitt vom Lehrerseminar in Freiburg und die Stelle einer Hauptlehrerin durch Entschaltung vom 20. Juli 1912 der Unterlehrerin Clara Duxler übertragen. Infolge dieser Ernennungen fand die Verlegung mehrerer unheimlicher Lehrer statt: Praktikant Otto Haag wurde an das Gymnasium Ludach, Praktikant Franz Keller an die Vorschule in Karlsruhe, Musiklehrerkandidat Bier an das Lehrerseminar in Freiburg versetzt. Ferner wurde Praktikant Otto Fink an die Oberrealschule in Mannheim und für ihn Praktikant Dr. Oskar Fenz an unsere Anstalt angewiesen. Die Hauptlehrerin Helene Weder wurde am 1. April bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Die erledigte Stelle wurde der seit 1908 an der Höheren Mädchenschule tätigen Unterlehrerin Johanna Wolpp übertragen. Lehramtspraktikant Richard Leidenherz, der seit 1912 als Probefachlehrer an unserer Anstalt tätig war, wurde am 1. April zur Uebernahme einer Lehrstelle an einer privaten Höheren Mädchenschule in Berlin beurlaubt. Probefachlehrer Dr. Dietrich übernahm eine gleiche Stelle in Dortmund. Von den Religionslehrern trat Stadtpfarrer Hermann Schäffer bei uns aus. Seinen Unterricht übernahm Stadtpfarrer Maler. Am 1. Mai trat die Probefachlehrerin Marie Reinhardt von Worms, am 19. Mai die Probefachlehrerin Marie Reen von Borsdorf in Hessen an ihrer praktischen Ausbildung bei uns ein.

Die Gesundheitsverhältnisse waren im abgelaufenen Schuljahr wenig günstig. Die Hauptlehrerinnen Maria Janson, Johanna Wolpp, Clara Duxler und die Unterlehrerin Paula Gaus waren durch Erkrankung eine längere Reihe von Wochen dienstunfähig. Der Großherzog hat dem Professor Edgar Weigardt das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Heiligen Otto verliehen und den Reallehrer Dieckmann zum Oberrealschullehrer ernannt. Im Schuljahr 1912—13 beschäftigte der Reallehrer Dr. Anhalt, Geh. Regierungsrat Mathis, am 12., 13., 14., 15. und 19. November einigebend deren gesamten Unterrichtsbereich. Am 25. und 26. November wurde der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht der Mädchenoberrealschule.

Bei einem Dinner in Paris traf er Paul Dufay, den Komponisten der „Ariadne“, und dieser sagte in der Unterhaltung mit ihm: „Alles recht schön, aber der Meister, der den Triumph davontragen wird, das ist der, der uns zwanzig Takte neue, schöne Melodien geben wird.“ Und mit dieser Auffassung erklärt Buccini sich vollständig einverstanden.

Noah Annundsen

Am 22. Juli aus England nach Norwegen zurückgekehrt, um sich ein paar Wochen in seiner lieblich mit dem Tannenwald gelegenen Villa „Krantenborg“ am Bundesfjord, einem Seitenarm des Christianiafjords, von den Strapazen seiner Vortournee durch Amerika auszurufen, und das kann ihm allerdings nur tun, wenn man über, daß er nicht weniger als 150 Vorträge fast ohne Unterbrechung gehalten hat und außerdem an einer ganzen Reihe von Festlichkeiten zu seinen Ehren teilgenommen hat. Schließlich ist ihm genügt, allen dem einen geistlichen Vermissen aus dem Meer zu geben, erwidert er einem Mitarbeiter des Morgenblatts, denn sonst wäre ich schon längst tot, das war viel anstrengender als der ganze Marsch nach dem Südpol. Aber viel Zeit um Anzulegen nimmt sich der tapere Polarforscher nicht, denn während seines Aufenthaltes hier will er vor allem mit seinem großen Vorkämpfer und Vortragsmeister Wenden Nordström nehmen und den letzten Teil der Ausarbeitung der „Arctic“ mit Wenden und Instrumenten aller Art für seine große Fahrt über das nördliche Polargebiet selbst belegen. Im August beschäftigt Annundsen nach Bergen zu reisen, um hier unter der Anleitung des bekannten Ozeanographen Olof Danfö Tiefschiffahrt zu studieren, und zum Herbst will er dann noch eine Reihe Vorträge in Russland und Deutschland halten und bei dieser Gelegenheit mit Professor Gerocelz einen verheißungsvollen meteorologischen Vortrag vornehmen. Reichhaltig verbringt er in seiner Heimat, aber sofort nach seiner Rückkehr nach Christiania, wo er unterdessen die „Arctic“ entworfen sein wird, die als erstes ostindisches Schiff

fieberhafte Tätigkeit zur Ermittlung der Täter. Auch die Frankfurter Polizei wurde verständigt, da man Grund zu der Annahme hatte, daß die Räuber nach Frankfurt entflohen. Einer der Flüchtlinge führt verschiedene Namen. Der eine Pole arbeitete seither in der Fabrik, ließ sich aber vor zirka drei Wochen auf einige Zeit Urlaub geben. Die Polen haben schon an verschiedenen Plätzen hier und in Waldborf gearbeitet.

Gerichtszeitung.

* Freiburg, 26. Juli. Die Verhandlung über die Anklage wegen Mord gegen das Ehepaar Rebling wurde heute morgen wieder aufgenommen. Die Geschworenen bejahten bei dem Angeklagten Rebling die Frage nach Mord, bei seiner Frau die Frage nach vorsätzlicher Tötung ohne Überlegung. Die Frage nach mildernden Umständen wurde bei beiden Angeklagten verneint. Der Staatsanwalt beantragte gegen Rebling die Todesstrafe und gegen seine Frau 8 Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Rebling zum Tode und seine Frau zu 7 Jahren Zuchthaus.

Ein Raubmord im Eisenbahnzuge.

* Frankfurt, 27. Juli. Große Aufregung rief hier und in Darmstadt die Nachricht hervor, daß in dem Personenzug, der 3.55 nachmittags von Frankfurt abfährt und 4.34 in Darmstadt ankommt am Samstag von Wagenreitern in einem Abort zweiter Klasse die Leiche eines gut gekleideten Mannes gefunden wurde. Die vorläufige Untersuchung deutet auf einen Raubmord hin. Die Posttaschen des Toten waren aufgerissen, Portemonnaie, Uhr und sonstige Wertgegenstände fehlten, nur wenige Pfennige fand man in einer Tasche. Am Sinterkopf entdeckte man eine Wunde. Der Ermordete ist der anfangs der Wetzinger lebende Kaufmann Edward Brechner, der in Darmstadt im Alexanderweg auf der Mathildenhöhe in einem der Häuser der Künstlerkolonie wohnte. Der Zug, in dem die Leiche gefunden wurde, ist ein beschleunigter Personenzug, der nur in Frankfurt, Sprendlingen, Buchschlag und Langen hält. Brechner, der Holzkommissionär war, fuhr fast täglich in Geschäften nach Frankfurt; er war für die Strecke Darmstadt-Frankfurt abnormiert. Jener Zug pendelt zwischen Frankfurt und Darmstadt und bleibt in Darmstadt liegen. Die Wagen der ersten und zweiten Klasse dieses Zuges sind von Langen aus weiß vollständig leer, so daß anzunehmen ist, daß die Tat auf dieser Strecke verübt wurde. Da der Zug in Darmstadt liegen bleibt, wurde die Leiche erst nach etwa einer Stunde von den Wagenreitern entdeckt. Der Wagen wurde sofort von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und ein Gerichtschreiber alsbald mit den nötigen Aufnahmen beauftragt. Von dem Täter fehlt zur Zeit jegliche Spur.

* Darmstadt, 26. Juli. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft soll Brechner schon mittags um 12 Uhr 11 Minuten in Langen in den Zug gestiegen sein, um zum Mittagessen nach Hause zu fahren. Wenn sich dies bewahrheitet, so ist er auf der Fahrt von Langen nach Darmstadt zu Tode gekommen. Der Zug fährt dann nochmals nach Frankfurt und verläßt Frankfurt um 3.55 Uhr, die Ankunft in Darmstadt erfolgt um 4.34. Die Wagen werden dann ausdangiert und gereinigt. Der Wagen, in dem die Leiche gefunden worden ist, ist ein Personenzugwagen, der gleich hinter dem Packwagen liegt. Brechner fuhr in einem Durchgangswagen zweiter Klasse. Der Abort enthält einen Vorrat. Der Tote lag auf dem Rücken, die Hände nach der rechten Seite des Aborts zugewandt, der Kopf in der linken des Vorrats. Auffallend an dem Befund der Leiche war nur der Umstand, daß die vorherigen Glieder der Finger der rechten Hand vollständig blutunterlaufen waren, wie von einer starken Quetschung. Die Tür vom Vorrat nach dem Innern des Abteils war geschlossen. Es ist also anzunehmen, daß der Täter die Tür mit Gewalt zugeklappt hat, wobei die Hand zwischen die Tür gequetscht wurde. Der Verstorbenen ist Vater von zwei Kindern und stammt aus Österreich.

* Darmstadt, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Die Staatsanwaltschaft erlischt in der Angelegenheit des ermordeten Kaufmannes Brechner ein Aufschreiben, in dem festgestellt wird, daß der Kaufmann Edward Brechner durch einen Schuß in den Hinterkopf mittels einer kleinkalibrigen Revolverpistole ermordet worden ist. Als gekaut haben fest: Etwa 30 bis 40 Mark in Gold und Silber, eine silberne Remontoiruhr mit buntem Zifferblatt und eine goldene Kette, bestehend aus runden Gliedern, als Anhänger an der Kette ein kleines goldenes Herzchen, ferner eine ältere schwarze Briesflesche mit goldener Titelverzierung. Soweit festgestellt, hat Brechner in Sprendlingen Geschäfte erledigt und ist in den um 11 Uhr 43 Minuten in Frankfurt und 12 Uhr 5 Minuten in Sprendlingen in der Richtung Darmstadt abgehenden Personenzug gestiegen. Anschließend ist in diesem Zuge auf der Strecke Sprendlingen-Darmstadt der Mord begangen worden. Die Leiche wurde in dem Zuge, der Frankfurt um 3.55 Uhr verläßt und in Darmstadt 4.43 Uhr eintrifft, gefunden. Dieser Zug besteht aus denselben Wagen, wie der oben genannte Personenzug. Es ist die Möglichkeit aber nicht ausgeschlossen, daß Brechner den Zug um 3.55 Uhr ab Frankfurt benutzt hat. — Heute vormittag fand in Gegenwart des Gerichtschreibers Dr. Rupp-Frankfurt durch die Staatsanwaltschaft die Aufnahme des Tatbestandes statt. Die Untersuchung bestätigte die Annahme eines

Raubmordes. Brechner wurde vermutlich durch einen Schuß auf den Hinterkopf getötet. Die Leiche wurde zur ärztlichen Untersuchung in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Pfarrwahl. Heute abend um 8 Uhr wird die evang. Kirchengemeindeversammlung die Pfarrwahl für die neu errichtete Melandthonsparrei in der Konfordinke vornehmen. Die Wahlhandlung wird mit einer gottesdienstlichen Feier eingeleitet werden, zu welcher auch die Gemeinde Zutritt hat.

Ein schweres Automobilunglück

dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich vergangene Nacht kurz nach 3 Uhr auf der Jungbuchsbrücke ereignet. Eine dem Autodroschkenbesitzer Hof gehörige Autodroschke, die von dem Chauffeur Rör ge-steuert wurde, fuhr auf dem jenseitigen Brückenaufgang gegen einen Leitungsmaß der Elektrischen mit solcher Wucht auf, daß von den vier Insassen einer auf dem Weg zum Krankenhaus starb, während einer zweiter bald nach der Einlieferung den erlittenen schweren Verletzungen erlag. Die tödlich Verunglückten sind der 1886 zu Waldbauersheim geborene ledige Schlosser August Glaser und der 1887 zu Kassel geborene Schlosser Heinrich Hineh. Weiter nahmen an der Fahrt teil der frühere Wirt Ludwig Hoffmann, der bis zum 1. Juli die Wirtschaft „zur Stadt Oberburken“ in F 6 innehatte, und ein gewisser Meyer, Angestellter einer Verhandlung. Das gräßliche Unglück bildet den Abschluß eines furchtbaren Zusammenstoßes. Die Teilnehmer an der unglücklichen Autotour hielten sich zuletzt in der Wirtschaft „zur Stadt Oberburken“ auf, wo sie Flaschenwein tranken. Vorher hatten sie sich mit dem Auto nach einem Restaurant am Friedrichsplatz fahren lassen. Als die vier mit dem Chauffeur, der mitfahren durfte, gegen 3 Uhr die Wirtschaft verließen, soll keiner betrunken gewesen sein. Fest steht aber nach den gemachten Wahmehmungen, daß der Chauffeur sofort ein sehr schnelles Tempo einschlug, das jedenfalls auch das Unglück verschuldet hat. Glaser und Hineh, die im Strebelwerk als Schlosser beschäftigt waren, wohnten gemeinsam bei einer Frau Reubauer, Ecke Mittel- und 18. Querstraße. Deshalb läßt sich erklären, warum der Weg über die neue Redarbrücke eingeschlagen wurde. Man mitnahm andererseits aber auch, daß die Fahrt in eine Straße gehen sollte, die von der Wohnung der beiden tödlich Verunglückten nicht allzuweit entfernt ist. Herr Hoffmann saß vorn beim Chauffeur, die anderen drei im Fond des Wagens.

Die Bewohner der Häuser gegenüber der Jungbuchsbrücke hörten kurz nach 3 Uhr einen furchtbaren Krach. Das Getöse, das der Aufprall des Autos gegen einen Leitungsmaß der Elektrischen verursachte, war in der Stille der Nacht so schwer, daß man glauben konnte, die Brücke stürze zusammen. Die Anwohner, die aus dem Schlafe geschreckt wurden, sprangen entsetzt aus den Betten und eilten, nur notdürftig bekleidet, an die Unglücksstätte. Glaser lag, als die Leute, die auch Laternen mitgenommen hatten, bei dem Unglücksauto anlangten, auf dem rechten Gehweg auf dem Rücken und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Durch den Anprall gegen den Leitungsmaß war die Spitze desselben abgebrochen und hatte Glaser im Rücken den Kopf dermaßen zerquetscht, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Hineh scheint ebenfalls, als er aus dem Wagen geschleudert wurde, auf den Kopf gefallen zu sein, denn er hatte einen schweren Schädelbruch erlitten, dem er, wie erwähnt, kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Chauffeur Rör und Herr Hoffmann trugen nur leichte Kopfverletzungen davon. Während Herr Hoffmann nach Anlegung eines Rotverbandes in seine Wohnung entlassen werden konnte, wurde Rör sofort in Haft genommen.

Das Auto ist schwer beschädigt. Das Verdeck ist vollständig abgerissen. Ebenso sind die beiden Hinterräder und die Laternen zertrümmert. Sonst kann man bei flüchtigen Augenblicke keine schweren Beschädigungen erkennen. Der Motor scheint intakt zu sein. Das Interieur des Autos ist stark mit Blut besudelt. Große Blutlachen bedecken Fußweg und Fahrbahn in der Umgebung. Hunderte von Menschen umstanden in den Morgenstunden das Unglücksauto. Rör ist mit dem Chauffeur identisch, der vor einigen Monaten in der Unterstadt nachts einen Mann totschuß, der betrunken mitten auf dem Stadtbahn lag. Er hatte ihn in der Dunkelheit für einen Hausen Straßenschnitzwerk gehalten. Der leicht verletzte Meyer ist in der Verhandlung von Stamm in G 7 beschäftigt. Die beiden tödlich Verunglückten waren Stammgäste des jetzigen Inhabers der Wirtschaft „zur Stadt Oberburken“, der bis zum 1. Juli in der 18. Querstraße eine Wirtschaft innehatte.

Sportliche Rundschau.

Montag, 28. Juli.
Le Tremblan.
Friz Quiber: Lortio — Yves Noi.
Friz Brown-Fish: Vertice — Banaard.
Friz Trump: Parabete — Moribergis.
Friz Nemoir: Silvano — Bessa.
Friz La Fleche: Stall Edmund Blanc — Stall Widener.
Friz Musket: Rarda Gandia — Bonheur du Jour.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 28. Juli. Der Großherzog hat dem Erzbischöflichen Geistlichen Rat und Päpstlichen Hausprälaten Dekan und Pfarrer Dr. Franz Xaver Lender in Eszbach den Stern zum Kommandeurkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Jahringet Löwen verliehen.

Abkürze in den Alpen.

w. Bern, 28. Juli. Am Tor Saleres sind 2 Franzosen, wahrscheinlich Studenten aus Paris über eine 1000 Meter hohe Felswand tödlich abgestürzt. Die schrecklich verbluteten Leichen sind abgeseigt. Am Großen Mathen ist der Schweizer Otto Call aus Zürich tödlich abgestürzt. Am 7. August in den Alpenischen Bergen ereignete sich ein tödlich verlustreicher Absturz.

Revolution in Portugal?

w. Madrid, 28. Juli. Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß in Lissabon der Aufstand ausgebrochen ist, der einen sehr bedeutenden Umfang angenommen haben soll. Bisher ist es unmöglich, etwas zuverlässiges festzustellen.

Die Eisenbahnkatastrophe in Dänemark.

Einzelheiten von der Katastrophe.

[Berlin, 28. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber das Eisenbahnunglück in Dänemark werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Bei dem furchtbaren Eisenbahnunglück, das sich am Samstag nachmittags gegen 4 Uhr in der Nähe von Braumminge, einige Meilen von Esbjerg entfernt, ereignete, kamen, wie bereits endgültig festgestellt, 16 Personen ums Leben, von denen bis jetzt noch nicht alle identifiziert werden konnten. (Die Namen der Toten deutscher Abstammung haben wir bereits in einer anderen Meldung wiedergegeben. D. Red.) Von der Familie Ertheiler ist nur Herr Ertheiler am Leben geblieben. Unter den Schwerverletzten befindet sich die Gattin des getöteten deutschen Opernsängers Barre und Frau Elisabeth Wellner aus Dresden. Beiden Damen sind die Beine mehrfach gebrochen.

Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Sie wird auf 60-70 geschätzt. Von diesen mußten drei deutsche Reisenden und zwar Frau Margarethe Krause aus Charlottenburg, die Gattin des getöteten Konrad Krause, ferner ihr Sohn und ihre Schwägerin in das St. Josefskrankenhaus in Esbjerg aufgenommen werden. Die meisten Verunglückten hatten den Zug erst in Lunderskov bestiegen und waren auf dem Wege nach Gannau. Auch eine große Zahl Engländer, welche sich vom Vortruppenkontraste in Stockholm auf der Heimreise nach England befanden, führte der Zug mit sich.

Ein Bahnwärter, der Augenzeuge der Katastrophe war, erzählte: Ich stand wie gewöhnlich auf meinem Posten, um dem Zug das Zeichen zu geben, daß die Bahn frei sei, als ich ein starkes Klirren in den Telegraphendrähten hörte. Als ich mich nach dem herabstürzenden Zuge umwandte, hörte ich ein gewaltiges Krachen. Eine mächtige Rauchsäule stieg zum Abendhimmel empor und raubte zunächst jede Aussicht. Obwohl es verboten ist, den Posten zu verlassen, ließ ich jedoch zur Unglücksstätte, wo sich mir ein furchtbarer Anblick bot. Nur die erste Lokomotive befand sich noch auf den Schienen. Die zweite Maschine und der darauffolgende Wagen waren den Bahndamm hinabgestürzt und bildeten einen großen Trümmerhaufen, auf welchen der letzte Wagen sich hinaufgebeugt hatte. Durch das Unglück waren sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen worden, weshalb Näheres erst mit großer Verhütung bekannt werden konnte.

Die erste Postkutsche über das Unglück kam durch den Eisenbahnpostkutschen Busch, welcher sich im Zuge befand hatte. Er kam wie von Sinnen nach der Station Braumminge gestürzt, verlangte einen Telegraphen, worauf er von Esbjerg einen Hilfszug verlangte. Im Laufe von 2 Stunden waren etwa 20 Ärzte an der Unglücksstätte anwesend, wo sich inzwischen entsetzliche Szenen abgespielt hatten.

Frau Professor Baki aus Kopenhagen waren beide Beine abgerissen. Bevor die unglückliche Frau starb, konnte sie noch von ihrem verletzten Ranne Abschied nehmen, worauf sie ihrem Gatten den Ebering überreichte. Unter den Toten befindet sich auch der baltische Sozialistenführer Sabroe. Er hatte einen Schlag an die Schläfe erhalten, der sofort tödlich war. Der Opernsänger Barre nahm, in den Operationsaal geführt, Abschied von seiner Gattin. Dann ließ er sich beide Beine amputieren. Er starb an den Folgen der Operation.

Die Toten wurden im großen Saal des Hotels Riffelborg in Braumminge untergebracht, wo die Leichenkisten hinstanden. Die Schwerverwundeten befinden sich im Krankenhaus von Ribe und Esbjerg. Alle Leichen haben furchtbare Wunden aufzuweisen. Die Geschädigten sind bei voll offener Herz eingeschlossen, wodurch sich die Erkennung erheblich erschwert.

Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht aufgeklärt. Die Geleise hatten erst vor kurzem eine Umlenkung erlitten und die Strecke wurde infolgedessen jeden Morgen und Abend untersucht. Am letzten Male hatte diese Untersuchung am Samstag früh stattgefunden, ohne daß dabei irgendwelche Mängel bemerkt worden wären. Man nimmt an, daß durch die große Hitze, welche am Samstag in ganz Dänemark herrschte, ein Weichen der Schienen erfolgt ist. Auch aus anderen Orten Dänemarks laufen Nachrichten über kleinere Eisenbahnfälle ein, welche ebenfalls auf die durch die Hitze geworfene Schienen zurückgeführt werden.

w. Kopenhagen, 28. Juli. Von den bei dem Eisenbahnunglück bei Braumminge verletzten Personen liegen im St. Josef-Hospital in Esbjerg unter anderem Frau Kahl, Berlin, der beide Beine gebrochen sind. Frau Krause, Berlin, hat leichtere Verletzungen erlitten, ihr Befinden ist gut. Ihr Sohn Arno Krause hat einige schwere Kopfverletzungen und Hautabschürfungen davongetragen. Im städtischen Krankenhaus in Esbjerg liegen unter anderem Frau Willner, Dresden, die einen Bruch des rechten Schenkels erlitten hat, vorläufig ist noch keine Amputation vorgenommen worden. Ihr Befinden ist entsprechend gut. Frau Barre, Düsseldorf, hat beide Beine gebrochen (offener Bruch). Vorläufig ist keine Amputation vorgenommen worden. Die übrigen Verwundeten sind Dänen und Engländer. Alle Leichen, im ganzen 16, sind jetzt rekonstruiert. Die gestern abend genannte Unbekannte, eine etwa 50jährige Frau, ist jetzt als die Frau Ribba Ertheiler aus Nürnberg rekonstruiert worden und ein etwa 6 Jahre alter Knabe als ihr Sohn Rolf.

Die Balkanwirren.

Die Türken in Adrianopel.

w. Sofia, 28. Juli. Nach Einäscherung einiger Dörfer und des Grenzortes Gebitichero zogen sich die Türken nach Thrazien zurück. w. Konstantinopel, 28. Juli. Der Thronfolger und ein Sohn des Sultans reisen morgen namens des Sultans nach Adrianopel ab. * Konstantinopel, 27. Juli. Das an Ort und Stelle entsandte Kriegsgericht beurteilte wegen der Verfälle in Rodosto, wo bei der Wiederbesetzung durch die Türken Aufschreitungen vorkamen, zwei Personen zum Tode und acht andere zu Gefängnisstrafen von drei bis sieben Jahren.

Die Konferenz von Bukarest.

w. Bukarest, 28. Juli. Bisher sind folgende rumänische Delegierten für die Konferenz ernannt worden: Ministerpräsident Majorescu und die Minister Patschi, Ionescu und Wrahiloman.

Die griechischen Ansprüche.

w. Saloniki, 28. Juli. Ministerpräsident Venizelos wird auf seiner Reise nach Bukarest von zwei Offizieren des griechischen Generalstabes begleitet sein. Der größte Teil der hier befindlichen Marine-Infanterie ist nach Dedagatsch abgegangen. Die Griechen haben die ganze Küste von Kawala bis Enos besetzt.

Die Kämpfe.

w. Athen, 28. Juli. In den Kämpfen bei Simeli, die mit einer vollständigen Niederlage der Bulgaren endeten, hielten diese eine feste Anhöhe besetzt, die 1260 Meter über dem Meer liegt. Die Stellungen waren durch eine Reihe starker Artillerie-Beschüssen besetzt. Die Griechen mußten bei zunehmendem Regen und Nebel die schwierigen Arzina-Pässe, die sich über 20 km. erstrecken, überwinden. Die Bulgaren hatten alle Dräben zertrübt, aber die Genietruppen stellten die Verbindungen wieder her. Die Bulgaren besaßen die Pässe lebhaft und machten so den Vormarsch für die Griechen erbittert schwer. Gestern wurden die Bulgaren auf der ganzen Front von ihren vorgehenden Stellungen zurückgeworfen. Die Griechen gingen, nachdem sie den Ausgang der Pässe erreicht hatten, zum Sturmangriff vor. Nach heftigem Kampfe wurden die Bulgaren vollständig zerstreut.

* Athen, 28. Juli. Die Bulgaren haben 80 griechische Notabeln und den Metropolit von Kantihe als Geiseln mit sich fortgeführt. — Wie aus Dedagatsch gemeldet wird, stecken die Bulgaren bei ihrer Flucht Munition, Lebensmittel und die Dampfschiffe in Brand, fälschten 240 Notabeln mit sich fort.

Die Admiral Kumbouritis aus Rakri telegraphiert, ist seit der Anwesenheit des griechischen Geschwaders bei Dedagatsch die Ordnung in Thrazien wiederhergestellt.

Salem Aleikum Salem Gold
Goldmündstück Cigaretten
Etwas für Sie!
Trustfrei!

Hautleiden

trockene und nasse Flechten, Lupus, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haar- ausfall, kreisförmige Kahlheit, Geschlechts- leiden und Frauenkrankheiten aller Art, auch alte und schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolg

die Lichtheil-Anstalt

C 2, 1 Königs C 2, 1

Telephon 4329 (Café Français)

Größtes, bedeutendstes und bestingerichtetes Institut Mannheims. Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse. Geöffnet von morg. 9 Uhr bis 9 Uhr abends. Sonntag von 9 bis 1 Uhr

Ankunft und lehrreiche Broschüre kostenfrei.

Ankauf

Kontakt genügt!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lampen, Alt- eisen, Papier, Platten usw. (auf 71406)
Gy. Weidberg J. 5, 15.

Papier-, Abfälle

Tuch, Woll-
Woll, Eisen, Metall,
Mit Gummi, gebrauchte, Flaschen, Zöpfe, Lumpen etc. (auf 90701)
in Klein. Duant. 90701

Abfall-Ankauf - Zentr.

Gr. Merzstr. 44 Tel. 2179

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel, Par-
tiewaren, Handgegen-
stände, wegen dringen-
dem Bedarf! 83334

zahl die höchst. Preise

Morgenstern

S. 5, 4b. Telefon 2593.

Bekannt bin ich

als bester Zahler für
Dorrenanläge von 3 W.
bis 30 W., für Mäher und
Ueberräder von 1 bis 20
W., für Oefen u. 50 Pfg.
bis 8 W., Hof u. Wege
von 2 bis 8 W., auch Damen-
kleider, Schuhe u. 50 Pfg.
bis 5 W., Kaufe Möbel u.
verschiedenes. 282

S. Schwarz, S. 2, 11.
Offerten erbeten.

Besondere hohe Preise

bezahlt für (82074)
abgelegte Kleider
Schuhe, Möbel usw., über-
zeugen Sie sich nur mit
Polstare.

Brandsdorfer, J 7, 23.

Einfaßpapier (u. Gar-
den Einfaßpapier) altes
Metall, alte Platten, Eisen
u. Lampen, a. Champagne
Klofen taufe 71268
S. J. J. G. 7, 18,
Telephon 799.

Getr. Kleider

Schuhe, Stiefel, Kauf!
Brym, G 4, 13.

Getragene Kleider

Schuhe, Möbel, Kauf!
Goldberg jr.,
Mittelstr. 72. Tel. 5034.
78527

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahl.
Brym, G 4, 13.
72928

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel, Kauf!
Goldberg, T 2, 9.
83518

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel, Kauf!
S. Bornstein, P 6, 67
81811. Telefon 5019.

Getragene Kleider

Schuhe, Möbel, zahl die
ersten Preise 83334

Kissin, T 1, 10

Tel. 2708.

Verkauf

Gebrauchter
Kaffenschrank
billig zu verkaufen. 81145
D 1, 3. Hinterhaus.

Eigene Schlafzimmern,
Schreibstisch, Nigarrerein-
richtung, Diwan, Kanapee,
Fahrrad, Handwagen, Hoch-
bockstuhl, usw. Betten,
Karambolage - Billard,
Kleiderst. Versteil. 1000
Aufbewahrungsm. 116.4

Heirat

Niederes Verlobungsgeud!
Gebild. hübsch. kat. Dame,
a. Witwe u. Kind eos. Kon-
wäre Gelegen. geg. sich mit
charakter. Herrn eos. Kon-
überl. vorz. Post u. hob.
Winf. glückl. in versch. Ver-
ironenlosch. Gest. mögl. u.
anon. Zuschrift. m. Aug. 5.
Berch. u. bef. die Exped. d.
Blattes unter Nr. 19991.

Frau, Israel, im Hans-
halte löst, intellig. angen.
Keuch, ein. Louis Verm. m.
Lebensgefährten gl. Don-
sol. Mann von gut. Char.,
im Alter von 40-45 Jahre,
in auskömmlich. Position.
Richt. ansonne E. K. m. 8113
unter freuh. Diste. unt.
Nr. 20015 an die Expedi-
tion d. Bl.

Geldverkehr

Gode primo Schuldschein
mit 6% verzinst gegen
Nachschuß zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 82772
an die Exped. d. Bl.

Matte Gelegenheit

ein. profit. Mühl-Zettel
u. Sofa, garant. erst antit
Kindeber u. Robbaor, som-
einige hübsche Verste-
lungen, Verbindungsstücke,
große Teppiche, sehr billig
einzukaufen und gebe
alles dementsprechend sehr
billig ab. 83731

Weinmann, T 15, 24.
auf Bahnh.

Der billige Verkauf auf der Etage

Diese Woche

Gelegenheits-Käufe

die unbedingt Aufsehen erregen werden.

Einzel Posten Haus-Blusen 1 ⁹⁰	Ca. 100 Blusen Batist u. Voll mit Stickerei und Durchsäßen, alle Größen Wert bis 6.00 N. jetzt
Ca. 50 Kostüm-Röcke 3 ⁹⁰	Rest-Posten Kleider Weiss Volls u. Batist, sowie Musseline darunter die feinst. Kleider Wert bis 40 N. zum Aus- such. 15.00, 9.50.
Einzel Posten Jacken-Kleider 25	Ca. 75 Blusen 9 ⁵⁰
Rest-Posten Blusen Mousseline reine Woll- und Seide, sehr hübsch gearbeitet, teils mit Tüllpasser, Wert bis 12 M. jetzt	Ca. 100 Blusen 3 ⁹⁰

Wer auf meiner Etage kauft spart Geld!

Der weiteste Weg ist lohnend.

Neue Herbst-Kostüme spottbillig!

Kein Laden durch den Hausflur!

Cahn

1 Treppe Blusenhaus

D 1, 1, Paradeplatz 1 Treppe links vis-à-vis Kaufhaus.

Kein Laden

N. A. Grünbaum

Wäschefabrik
D 4, 6 gegenüber der Börse Tel. 2301

Spezialität:
Herrenhemden nach Maß

nur eigenes Fabrikat

Garantie für tadellosen Sitz - feinste Arbeit - beste Stoffe.
Mass-Anfertigung ohne Preisaufschlag. 31810

Auf Wunsch Probehemd innerhalb 3 Stunden.

M. Eichtersheimer Mannheim-Rheinuhafen

Telephon 440 — Telephon 1618

Grosses Lager in Transmissionen aller Art

Hänge-, Wand- u. Stehlager mit Ringschmierung

la casa de hierro y polierto Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe

Riemenscheiben in Eisen und Holz

Alleinverkauf der Rekordscheibe

Lagermetall in allen Qualitäten. 80360

Unterricht

Institut Sigmund

MANNHEIM
A 3, 9 Tel. 4742

Besteht seit 1894. Staatl. konzess. Sexta bis Prima incl. Kleine Klassen, indiv. Behandlung, Pensionat, 1906-1912 bestanden 181. im Schuljahr 1911/12 allein 82 Schüler das Maturitäts-Prüfungs-, Einjähr.-Prüfungs-, Examen, sow. Mittelschulpr. Bis Ende März 14. Schuljahr bereits 9 Einjährige, 1 Obertertiarier, Tag- und Abendschule, 26 Lehrer, 104 Schüler. Prop. u. Ref. grat. durch das Direktor 82499 H. Sigmund.

Juwelen-Arbeiten

jed. Art. lief. sol. schön u. bill.

Juwelierwerkstätte Apel

O 7, 15 (Laden), Heidel-
bergerstr. Ankauf, Tausch,
Verkauf. Tel. 8548. 82629

Herrenhemden

Klinik

B 2, 15, P. 82673

Schreibmaschinen

verteilt
Philipp Metz
Q 2, 15. Tel. 4193.

Stühle

werden gut und billig
gekauft. dieselben können
sogar im Hause abgeholt
werden. Postkarte genügt.
S. Schmidt, S 6, 1.

Aufbewahrung

von Möbeln, Koffern
und ganzen Einrich-
tungen übernimmt
mit voller Garantie
und mässig. Preisen.
Bartmann, J 2, 22
Tel. 4245. 82544

Solide Herren

erhalten bei einer An-
zahlung und monatlichen
Zahlungungen

Anzüge

nach Maß
unter
Garantie für Ia. Stoffe
und vorzügliche Verfert.
zu günstigen Preisen.
In. Reserven.
Auftrag. unt. Schneider-
meister Nr. 30112 an die
Expedition d. Bl.

Klavier-Unterricht

Stunde zu M. 1.50 wird
von einem tüchtigen, energ.
Lehrer gründl. erf. gelehrt.
Referenzen gerne zu Dienst.
Offerten erbet. Nr. N. 17
Hauptpostl. Mannheim
78653

Ferien- und Erholungsheim für Kinder.

Baden-Baden, Dürckstr. 4
Dortliche, freie Lage.
Nächtiger Preis. 221

Heirat

Niederes Verlobungsgeud!
Gebild. hübsch. kat. Dame,
a. Witwe u. Kind eos. Kon-
wäre Gelegen. geg. sich mit
charakter. Herrn eos. Kon-
überl. vorz. Post u. hob.
Winf. glückl. in versch. Ver-
ironenlosch. Gest. mögl. u.
anon. Zuschrift. m. Aug. 5.
Berch. u. bef. die Exped. d.
Blattes unter Nr. 19991.

Vermischtes

Töchterheim Edelnehaus
Darmstadt, Gieselerstr. 11
Brau 4, 1. 14182
Schmelzerbeim: 15. D. 110.
Sturmpensionat. Dausb.
u. Gartenbau, Schiffsbau,
Erwachsene, Bürgerkunde,
Samarkanderkurs, Hallisch-
Gomnastik 20. Rab. 3. die
Waldheim-Sommer-Erholung
u. B. Berlin-Schlesien-Ver-
schweizerreisen.
Votellführ. der Schweiz
mit Pensionat. von 1909
Gosch. Porto 10 A. Separat.
Brosch. D. 1. 5799. G. 1913

Babette Maier

Nachf.
Inh. v. Anna Schlicher

MODES

jetzt E 4, 1 (Planke)
H. Etage. früh- F 6, 8
Grüne Rabattmarken.
79208

Winged Engroshaus

schöner
Stimm-
apparat
Zitell-
u. Orgel
u. Piano

E. Sperel
u. Sohn
H. E. 2, 1. Gärten Tel. 2014
82511

Bürodiener

habituell, perfekter
Registrierer gesucht.
Vorzugsweise Angebote m.
Ansprüchen, Jungmännern
u. Eintragsberei. erbeten

Gebrüder Bauer

Mannheim.

Mädchen

das gut bürgerl. Koch u.
alle Handarbeit verkehrt zu
H. Familie per 1. Septbr.
ev. 15. August bei hohem
Lohn gesucht. 83824
Brosch. 1-4 Uhr, nachm.
Kugelschreiber 19, 3. Et. 1

M 2, 3, part.

1-2 leere Zimmer als
Bureau u. 1. Juli u. verm.
Wab. M 1, 2, 3. Etod. 3.
bis 7 Uhr 42087

U 6, 6

Büro m. Lagerr.
u. groß. Bekk.
ganzt od. geteilt, sofort od.
1. Oktober zu vermieten.
Näheres 2. Etod. 42081

Jung. Mann

perfekt im Maschinen-
schreiben und Techno-
graphie per 1. September
zur Rekrutierung gesucht.
Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Zeugnis-
abfertigen u. Nr. 33856
an die Expedition d. Bl.

Lehrungs-Gesuche

Apparate-Bauanstalt sucht
für ihr technisches
Büro freibeamt.

Lehrling

mit guter Schulbildung
zu sofortigem Eintritt.
Offerten unter Nr. 83831
an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen

2. händ. Mädchen a.
2. händ. Familie suchen
Sich in nur best. Hause.
In erf. R. 4, 17. 19087

Läden

D 6, 3.

1 schöner Laden
112 qm, mit Hinterhaus
mer 25 qm 101 zu verm.
ferner: 41459

1 groß. gewölb. Weineller
anthenl. ca. 200 qm
sofort zu vermieten.
Näheres A. A. Schmidt,
Hauptpostl. Tel. 1149.

Schreiber

für das kalkulat. Büro
einer kleinen Fabrik
per sofort gesucht. Offerten
mit Angabe des Alters d.
Lohnansprüche unt. N. 676
P. M. an die Expedition
dieses Blattes. 14152

Freiwillige

Tätige 2. Arbeiterin
sucht Stelle. D. u. S. 1500
hauptwichtig. Aufw. 1000
haken a. Rab. 19092

Techniker

(Architekt)
sucht Beschäftigung.
Näheres unt. Nr. 19940
d. d. Exped. d. Bl.

Langbursche

auf das Büro einer Eisen-
großhandlung zu baldigem
Eintritt gesucht. Schrift-
liche Offerte mit genauer
Angabe der Familienver-
hältnisse und Schulung
unter Nr. 80791 an die
Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann

lange Jahre in einflussrich-
tigen Geschäften d. Eisenbranche
tätig, sucht einen geeigneten
Posten in Süddeutschland,
wo ihm Gelegenheit ge-
boten ist, sich mit vorz. Auf-
30 W. an sohdem nach-
weibar rentablen Ge-
schäft zu beteiligen. Ein-
beiratungsmöglichkeit.
Offerten erbeten unter
F. P. 43 an Dausheim &
Boiger, u. G., Seidberg.
(11822)

Werkstätte

15, 17 eine Schmiede-
werkstatt auch
als Waagen u. verm.
Näheres A. A. Schmidt,
Hauptpostl. Tel. 1149.

Fräulein

für Stenographie und zur
Bedienung der Schreib-
maschine gesucht. Eintritt
1. August.
Offerten mit Gehaltsan-
gabe unter Nr. 83799 an
die Expedition d. Blattes.

Mädchen

für Hausarbeit zum 1. Aug.
gesucht Q 7, 16, p. 83827

Für 1. September ein
tüchtiges Mädchen
das selbständig kochen kann
gesucht. 83853
Lohnverträge 5.

Bureau

5, 2, 1
- 5 große belle Zimmer
als Bureau u. Nebenraum
geigen u. 1. Et. part.
42080

Stellen finden

Volontär oder Lehrstelle

für einen 18 Jahre alten
Damenstuhler gesucht.
Angebote unter Nr. 83890
an die Expedition d. Bl.

Freiwillige

Tätige 2. Arbeiterin
sucht Stelle. D. u. S. 1500
hauptwichtig. Aufw. 1000
haken a. Rab. 19092

Werkstätten

bei u. geräumig per
sofort zu verm. 42080
In erf. bei Josef
Kane, Seidberg, 15,
3. Etod.

Hohe helle Werkstätte

mit elektr. Licht, auf 1.
Et. zu verm. In erf. bei
A. A. Schmidt, 1149.

